

Das neue Opernhaus in Erfurt

Im September vergangenen Jahres wurde das neue Opernhaus in Erfurt nach vierjähriger Bauzeit mit der Uraufführung von Peter Aderholds Oper *Luther* eröffnet.

Das neue Haus – ein moderner Bau zwischen den 700 Jahre alten Kirchen Mariendom und St. Severi sowie der eindrucksvollen barocken Festungsanlage des Petersberges gelegen – wird an ca. 250 Abenden im Jahr Oper, Operette, Konzerte, Tanztheater und Schauspielproduktionen im Großen Saal mit 800 Plätzen und in der Studiobühne mit 200 Plätzen bieten.

Der Erfurter Theaterneubau ist auf dem Gebiet der neuen Bundesländer der erste derartige Bau seit dem Neubau der Oper Leipzig 1960 und dem Wiederaufbau der Semperoper im Jahr 1985. In den alten Ländern ist zuletzt 1995 in Kaiserslautern ein vergleichbar großer Theaterbau fertig gestellt worden.

PERSPEKTIVISCHES

Generalintendant Guy Montavon hat für die Spielzeit 2003/2004 und darüber hinaus die künstlerischen Schwerpunkte auf Oper und Konzert gelegt, mit dem Ziel, anspruchsvolles Musiktheater in Thüringen zu bieten.

Für 2004 ist die Uraufführung der Oper *Cuba Libre* des Oscar-Preisträgers Cong Su (Komponist der Filmmusik zu *Der letzte Kaiser*) auf ein Libretto des jungen deutschen Dramatikers Daniel Call vorgesehen. Ein Jahr darauf wird Erfurt die Weltpremiere eines neuen Bühnenwerkes von Philip Glass erleben, *Warten auf die Barbaren* nach dem Roman von Literaturnobelpreisträger J. M. Coetzee.

Mit frechen Frauen um die Welt heißt ein Operetten-Zyklus, in dem bisher selten gesehene und gehörte Schmuckstücke – wie etwa *Die Bajadere* (Premiere war am 15.11.2003) von Emmerich Kálmán und *Veronique* von André Messager – wieder entdeckt werden können. Der renommierte Operetten-Forscher Prof. Volker Klotz begleitet diesen Zyklus.

GEMEINSCHAFTLICHES

Vier künstlerische Koproduktionen sind für die Spielzeit 2003/2004 verabredet.

Aida mit der Opéra de Monte-Carlo, *Die Dorfsängerinnen* mit der Opernschule der Weimarer Musikhochschule Franz Liszt, *City of Angels* mit der Bayerischen Theaterakademie August Everding und *Adriana Lecouvreur* mit dem Nationaltheater Prag.

GESCHICHTLICHES

Mit Beginn der Spielzeit 1997/98 musste das alte Opernhaus des Theaters Erfurt wegen baulicher Mängel geschlossen werden. „Alles Theater im Schauspielhaus“ hieß danach die Devise. Einschränkungen im Spielplanangebot waren unvermeidlich. Am 8. Mai 1999 wurde deshalb das Kuppeltheater als vollgültige Spielstätte und Interimslösung

eröffnet. Mit der Schließung des Opernhauses fiel die Entscheidung zugunsten eines Theaterneubaus. Zunächst wurde der „Hirschgarten“ im Zentrum der Stadt als Bauplatz ins Auge gefasst. Bereits zu Beginn der achtziger Jahre war hier der Bau eines Konzerthauses mit Kongress-Nebenfunktion in Angriff genommen worden. Die Fertigstellung verzögerte sich aus Geldnot und erwies sich dann den Erfordernissen, die aus der Schließung des Opernhauses erwachsen, nicht mehr gewachsen. Schließlich wurde der Rohbau abgerissen, um den Neubau eines kompletten Dreispartentheaters an dieser Stelle zu ermöglichen.

Noch 1997 wählte die Jury eines internationalen Architekturwettbewerbs aus 67 Beiträgen den besten aus. Doch plötzlich schien die Finanzierung gefährdet. Ein Wechsel des Bauplatzes erleichterte die Lösung dieses Problems, da für den neuen Standort im Stadtteil Brühl Zuschüsse aus Städtebaufördermitteln in Anspruch genommen werden konnten. Am 20. April 1999 erfolgte der erste Spatenstich, im Dezember 1999 die Grundsteinlegung und am 5. September 2001 das Richtfest für den zukunftsweisenden Theaterneubau.

„Das Richtfest ist nicht selbstverständlich in einer Zeit, in der leidenschaftlich deutschlandweit über die Zukunft der Theater diskutiert wird“, erklärte Kunstministerin Dagmar Schipanski in ihrer Festansprache.

ARCHITEKTONISCHES

Der moderne Bau, dessen europaweite Ausschreibung das Hamburger Architektenbüro Prof. Friedrich & Partner gewonnen hatte, ist geprägt durch eine großzügig verglaste Eingangsfront, in der der kegelförmig gestaltete Zuschauerraum nach außen hin wie eine Skulptur wirkt, durch ein mehrgeschossiges Foyer, das sich als „luftiger“ Raum mit eleganten Treppen auf schlanken Rundstützen präsentiert. Die Zuschauer können auf drei Etagen lustwandeln und dabei einen herrlichen Blick auf den Domberg mit Mariendom und St. Severi Kirche genießen.

Die Glasverkleidung an den Seitenfronten wird durch anthrazitfarbene Platten aus Mendiger Basalt ergänzt. Ein Novum des Erfurter Theaterneubaus ist die „Freiluftspielstätte“ THEATRIUM, die sich vom Untergeschoss bis zur Dachkante erstreckt.

Die Werkstätten sind als separates Gebäude unterirdisch mit dem Bühnenbereich verbunden.

FLÄCHIGES

Das Hauptgebäude misst 71,5 mal 71,5 m, das Werkstattgebäude 56,0 mal 27,0 m. Insgesamt steht das neue Theater auf einer Grundfläche von rund 6 670 Quadratmetern. Die Bühnenfläche besteht aus Hauptbühne mit 480 Quadratmetern, rechter Seitenbühne (380) und Hinterbühne (340).

Der Portalauschnitt ist 12 m breit und 8 m hoch.

TECHNISCHES

Von der Fundamentsohle bis zum Dach misst der Theaterneubau 38 m, davon 12,50 m unter Straßenniveau. Selbst die Bühnen-

ebene liegt 4,50 Meter „unter Tage“.

Der Bühnenturm birgt 5 Galerien, 43 rechnergesteuerte Elektromaschinenzüge und 8 Handzüge für Dekorationsteile.

Im Hauptbühnenbereich befinden sich vier Hubpodien (16 x 4 m), zwei davon sind so genannte Doppelstockpodien.

Auf der rechten Seitenbühne ist eine Drehscheibe von 16 m Durchmesser installiert, die mit einem Bühnenwagen auf die Hauptbühne gefahren werden kann.

MÖBLIERTES

Schwarz gepolsterte Stühle, rote Wände und heller Parkettfußboden bestimmen den Zuschauerbereich. Zu der zentralen Garderobe, die sich auf Bühnenhöhe im Untergeschoss befindet, gelangt man auch direkt von der Tiefgarage aus.

GASTRONOMISCHES

„1894 – Das Restaurant im Theater“ lädt über zwei Etagen ein. Den Namen erhielt es in Verbundenheit mit dem alten Opernhaus, das genau in diesem Jahr den Erfurter Bürgern feierlich übergeben worden war.

www.theater-erfurt.de